

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 28 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 111.

Samstag, den 22. September 1888.

5. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement  
auf den  
„Wildbader Anzeiger“  
(Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad.)

auf das IV. Quartal 1888  
laden wir freundl. ein und nehmen  
alle Postanstalten, sowie die Expedition d. Bl. Bestellungen entgegen.  
**Anzeigen**  
haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

## Druckarbeiten

(Schwarz- und Bunt-Druck)  
aller Art werden pünktlich u. billig  
angefertigt.

Redaktion u. Expedition  
des „Wildbader Anzeiger.“

Revier Wildbad.

## Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. September,  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad:

Aus Abt. Kennbachsalde:

6 Rm. buchene, 105 Rm. Nadelholz-  
Auschußscheiter und Prügel, 7 Rm.  
Nadelholz-Anbruch und Abfallholz;

aus Abt. Mittlerer und Hinterer Pöllert:  
12 Rm. Nadelholz-Scheiter, 1 Rm.  
birken, 39 Rm. buchen, 5 Rm. erlen,  
193 Rm. Nadelholz-Auschuß-Scheiter  
und Prügel, 5 Rm. buchene, 66 Rm.  
Nadelholz-Anbruch und Abfallholz, fer-  
ner 8 Rm. buchene und 84 Rm. Nadel-  
holz-Keisprügel;

aus Abt. Christofshof an der Straße nach  
Enzklösterle:

2 Rm. Nadelholzspalter, 65 Rm. Nadel-  
holz-Scheiter, 114 Rm. Nadelholz-Aus-  
schußscheiter und Prügel, 1 Rm. Eichen  
Auschuß-Scheiter und Prügel; 39 Rm.

Nadelholz-Anbruch und Abfallholz;  
ferner 92 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Am Dienstag den 25. ds. Mts.  
vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

wird auf dem Rathause hier das oberamt-  
liche Rugggericht abgehalten, zu welchem die  
ganze Bürgerschaft, insbesondere diejenigen,  
welche Wünsche u. Beschwerden, bezüglich  
der öffentlichen Verwaltung, vorbringen wol-  
len, hiemit eingeladen werden.

Die Huldigungspflichtigen haben morgens  
9 Uhr auf dem Rathause sich zu versammeln.  
Deren Väter und Pfleger werden ebenfalls  
eingeladen, dem Huldigungsact anzuwohnen.  
Den hier sich aufhaltenden Huldigungs-  
pflichtigen aus andern Gemeinden ist freige-  
stellt, bei diesem Rugggericht den Huldigungs-  
eid abzulegen. Wer dies thun will, hat  
sich längstens bis nächsten Samstag abends  
6 Uhr bei dem Stadtschultheißenamte an-  
zumelden.

Den 18. September 1888.

Stadtschultheißenamt:  
Wähner.

Aechter Emmenthaler-Käse  
empfiehlt

Carl Schobert.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Am Montag den 24. ds. Mts.,

nachmittags 5 Uhr

wird auf hiesigem Rathause die Reinigung  
und Heizung der Real- und Collaborator-  
schule auf weitere 6 Jahre in Accord ge-  
geben.

Stadtpflege.



Dem hold. liebens-  
würdigen Fräulein  
N. N. zu ihrem  
heutigen Wiegen-  
feste ein dreifach donnerndes

**Hoch!**

dass die ganze Hauptstrasse  
zittert und bebt.

## Große Auswahl

in schwarzen, weißen und farbigen

**Spitzen**

empfiehlt

G. Riezingler.

Wildbad.

## Photographie.



Einem geehrten Publikum zeige hiemit  
ergebenst an, daß mein Atelier am 1. Oktober  
**geschlossen**  
wird und halte solches noch zu fleißiger Benutzung ange-  
legentlichst empfohlen.

A. Schmidt, kgl. Hofphotograph.

Einen guten

# Kochofen

hat billig zu verkaufen.

J. F. Gutbus.



Vor einigen Tagen  
ist mir ein grauer

## Schnauker

zugelaufen und kann  
derselbe gegen Futter-  
geld und Einrückungsgebühr in der Bier-  
brauerei **Funk** abgeholt werden.

## Sauerkraut

ist fortwährend zu haben, auch wird in und  
außer dem Hause Kraut eingeschnitten.

Ghr. Baff.

## Zu verkaufen:

ein Faß 648 Liter haltend bei

Luise Bott

Messerschmieds Ww.

Ein kräftiges zuverlässiges

## Mädchen

die auch etwas Kochen kann, wird gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

## Beispiellos billig!

Nur 5 Mark!

kostet die allgemein berühmt gewordene, ganz  
neu erfundene

## Welt-Pendel-Uhr (keine Pendule)

mit Feder, zwei bronzierten Gewichten und mit  
Patent-Rifferblatt, welches in tiefdunkler Nacht  
genau so wie

der Mond hell leuchtet

und übernehmen wir für die Leuchtkraft

**Zehn Jahre Garantie,**

Ferner sind bei uns haben:

Bureau und Küchen-Uhren massiv

genau reguliert 8 Tage gehend pr. St. M. 8.—

Reiseweder " " " " 10.—

Wiener Salon-Pendel-Uhren in prächtvollem

Nußholzkasten oder Ebenholzimitation:

Schwerete pr. St. M. 12.—

1/2 Stunden Schlagwerk " " " 30.—

1/4 " " " " M. 40—60

## Taschen-Remontoir-Uhren

für Herren und Damen

auf Minute und Sekunde genau gehend mit

3jähriger Garantie:

von Nickel-Silber pr. St. M. 10.—

von echtem Silber von 20 bis 100 Mark.

von echtem Gold von 50 bis 200 Mark.

Nicht konvenientes wird anstandslos

zurückgenommen. Versandt gegen Baar oder

Nachnahme durch das

**Universal-Versandt-Bureau**

Wien, Leopoldstadt.

Commissionen jeder Art werden auf das

(10) sorgfältigste prompt besorgt.

## Kein Husten mehr!

Die überraschende Lösung des Zwiebel-  
fastes in richtiger Zubereitung bei Husten-,  
Lungen-, Brust- u. Halsleiden findet glän-  
zendste Bestätigung bei dem Gebrauch der  
D. Dieze's Zwiebelbambons. In Packe-  
ten à 50 u. 25 Pfg. nur bei Herrn Apo-  
theker **Umgeker** in **Wildbad**.

# Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 23. September

morgens 7 Uhr

rückt die freiwillige Feuerwehr zu einer Uebung aus. Vollzähliges  
Erscheinen wird erwartet.



Das Commando.

## Militär-Verein Wildbad.

Am morgenden

Sonntag den 23. September

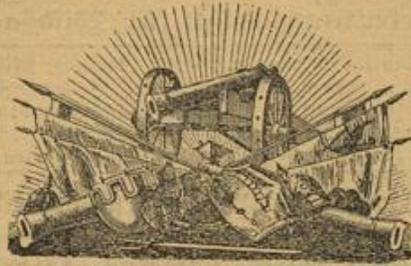
abends 6 Uhr

findet

## General-Versammlung

bei **Gustav Schmid** statt, wozu die Mitglieder  
eingeladen sind.

Der Vorstand.



Bei unterzeichnetem ist wegen Krankheitsumstän-  
den die Wirtschaft von 1. Okt. an eingestellt, und wäre  
derselbe gesonnen die Wirtschaft zu verpachten; Lieb-  
haber können jeden Tag einen Pacht mit mir ab-  
schliessen.

Wildbad den 21. Sept. 1888.

**Hartmann, Restaurateur.**

## Anzeige.

Unserer werten Kundschaft machen wir die ergebene Anzeige, daß wir bis nächsten  
Freitag den 28. September unser Geschäft in den Anlagen hier schließen werden und  
bitten bei Bedarf um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

**Geschw. Sachermaier aus Stuttgart.**

## Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von  
**Georg Straussberger in Nürtingen**

empfeht sich im Färben und Drucken von

**Kleidern in Seide, Wolle und  
Baumwolle.**

Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.

Agentur: **W. Ulmer.**

## Große Auswahl in Kleiderstoffen aller Art,

wollene und halbwollene, kariert und einfarbig sind wieder eingetroffen in den neuesten  
Dessins. Das neueste in Kattun zu Kleidern und Schürzen, schwarze Cachimier zu den  
billigsten Preisen. Halbflanell aller Art, Baumwolltuch zu allen Preisen, Taschentücher  
weiße und farbige von 15 Pfg. an; auch ist eine große Partie Vorhangstoffe eingetroffen  
von 4—30 Meter lang von 85 Pfg. an und empfiehlt

**Frau Luise Holz**  
beim wilden Mann.

## Punschessenzen und Liqueure

**Fr. Funk.**

empfeht

## N u n d s a n.

— Durch Höchste Entschl. vom 18. September d. J. haben S. K. Mäjestät die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der ihnen von S. H. dem Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg verliehenen Auszeichnungen gnädigst zu erteilen geruht: für das Ritterkreuz II Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, dem Badkasser **Maier in Wildbad**; für die herzoglich Sachsen-Ernestinische Verdienstmedaille in Silber, dem Badmeister **Held** daselbst.

**Stuttgart, 18. Sept.** Wie man hört, wird nach einer hieher gelangten militärischen Meldung Kaiser Wilhelm in der Frühe des 28. oder schon in der Nacht vom 27. auf den 28. September mittels Sonderzugs aus Köln hier eintreffen und am Abend desselben Tages nach der Mainau weiterreisen.

(Kaiserbesuch.) Wie wir hören, haben die bürgerlichen Kollegien unserer Stadt in ihrer heutigen gemeinschaftlichen Sitzung eine Kommission gewählt, welche noch im Laufe des Vormittags zur Beratung über die zu ergreifenden Vorbereitungsmaßregeln für die Ankunft des Kaisers Wilhelm II. zusammentreten wird. Da der Aufenthalt des hohen Gastes nur nach Stunden zählt, so wird es keiner großen Vorbereitungen bedürfen. Es wird sich in der Hauptsache nur um einen Empfang durch die Spitzen der Behörden, Festungswachen u. und Spalierbildung bis zum K. Residenzschloß, ferner eine Umfahrt und ein großes Diner bei Hofe handeln. Der Lieberkranz will sich's, wie man hört, nicht nehmen lassen, vor dem Kaiser bei seinem hiesigen Aufenthalte zu singen. Es soll dabei die Komposition einer fürstlichen Dame zum Vortrag gelangen.

— **Freiherr Karl v. Cotta f.** Auf seinem Schloß Erach bei Ehlingen ist gestern früh Freiherr Karl v. Cotta, der Cheff des A. G. Cottaschen Verlags, im Alter von 53 Jahren gestorben. Der Verstorbene ist ein Enkel des berühmten Freiherrn von Cotta, der durch die Publizierung unserer Klassiker, vorab Schillers und Goethes, durch den persönlichen Umgang mit den Geistesheroen zu Ende des vorigen und Anfangs unseres Jahrhunderts und durch seine anderweitigen literarischen Unternehmungen sich für alle Zeiten einen Namen in der Geschichte deutscher Wissenschaft geschaffen hat. Die Familie stammt aus Sachsen, ist aber bereits im Jahre 1659 durch Verheiratung in eine Tübinger Familie eng mit Württemberg verbunden. Eines der bekanntesten Werke ist die allgemeine Zeitung, welche in Tübingen gegründet, 1764 nach Stuttgart übersiedelte, dann in Ulm, Augsburg und jetzt in München erscheint. Seit dem Tode seines älteren Bruders Georg Adolf und seines Veters Herm. Albert v. Reischach, die beide im Frühjahr 1876 starben, war Karl v. Cotta alleiniger Leiter dieses Weltgeschäftes.

— Die unnatürliche Mutter welche letzten Samstag ihr 10tägiges Knäblein in den Abort einer hiesigen Wirtschaft in der Rosenstraße warf, ist in der Person einer ca. 26—27jährigen Kellnerin aus Stockheim bei Bradenheim, welche in der Lindenpflanzstraße im Dienste stand, ermittelt, konnte aber noch nicht festgenommen werden.

— **Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Stuttgart.** Der Personenzug 225a Stuttgart—Göttingen ab Stuttgart 2.10 nachm.

ist vorgestern bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Stuttgart infolge unrichtiger Weichenstellung entgleist. Bei dem Unfall wurde der Hilfsbremser Sproll, 26 Jahre alt, getötet, und der Hilfswagenwärter Belge, 25 Jahre alt, verheiratet, schwer verletzt; Tötungen oder Verletzungen von Reisenden kamen glücklicherweise nicht vor. — Beschädigt sind die Schiebmaschine, sowie ein Güterwagen und ein Personenwagen. Die Ursache der Entgleisung ist folgende: Von Seiten eines Zentralwärters wurde die Ausfahrt des Zuges 225a aus dem Bahnhof Stuttgart an dem Blockapparat der Betriebsinspektion gemeldet, ehe der Zug die gesamte Fahrstr. zurückgelegt hatte; die Fahrstraße wurde hierauf von Seiten des Signalbeamten frei gegeben. Unglücklicherweise stellte zur gleichen Zeit ein zum Einlernen in die Zentralbude kommandierter Hilfswärter statt der ihm bezeichneten für den Zug 225a überhaupt nicht in Betracht kommenden Weiche 54 die in der Fahrstraße des ausfahrenden Zuges gelegene freigegebene Weiche 50 irrtümlich in dem Augenblick um, als der Rest des Zuges sich noch auf dieser Weiche befand. Die drei letzten Wagen des Zuges 225a wurden infolge dessen samt der Schiebmaschine auf das zum Güterbahnhof führende Geleise abgelenkt und entgleisten. Ein bei dem Unfall beteiligter Eisenbahndiensteter ist verhaftet.

**Heilbronn, 18. Septbr.** Beim Spielen am linken Neckarufer unterhalb des alten Krähens fiel laut Neck.-Ztg. gestern nachmittag das 8 Jahre alte Söhnchen des Tagelöhners Barthelmeß ins Wasser und wurde von den Wellen fortgerissen. Der Leichnam ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

**Baduang, 19. Sept.** Die Leiche der letzten Sonntag in Stuttgart erinordeten Anna Kern wurde hieher überführt und heute nachmittag unter ungewöhnlicher Teilnahme der hiesigen Einwohnerschaft zur Erde bestattet.

**Schorndorf, 20. Sept.** In der Nähe unserer Stadt wurde heute früh ein Mann durch einen Eisenbahnzug überfahren und getötet.

**Böblingen, 17. Sept.** Gestern abend gerieten vor dem Bahnhof zwei Burschen, Kutzger und Schönleber, von Oberweiler in Streit, wobei letzterer drei Messerstücke in den Kopf erhalten hat.

**Calw, 16. Sept.** Gestern nachmittag wurde von im Stadtwalde Holz suchenden Kindern der Leichnam des auch in weiteren Kreisen bekannten Schlossermeisters B. entdeckt; derselbe hatte sich aus noch unbekanntem Gründen durch Erhängen mittels Drahts entleibt.

**Aalen, 18. Septbr.** Zu den bei dem Eisenbahnunglück in Unterböbingen weniger stark Verletzten zählt auch ein Mann von Oberürkheim Namens Trinke, sowie sein 7jähriger Knabe. Beide saßen in der Nähe des Ofens und wurden während der Katastrophe aus dem zertrümmerten Wagen geworfen. Der Knabe fiel auf den Bahnkörper und verletzte sich am Kopfe, der Vater wurde über den Bahnkörper hinuntergeworfen und trug Verletzungen an Knie und Schulter davon.

**Göppingen, 16. Sept.** Heute berichtet das U. L. von einem kleinen Eisenbahnunglück. Der Zug 149, der hier 11 Uhr 36 Min. ankommt, hatte bei seiner Abfahrt eben die

Güterschuppen passiert, als die linksseitige Kurbelstange brach; die vordere Rundung am Cylinder wurde dadurch in 8 Stücke gebrochen und die vordere Messingeingassung zu Boden geschleudert. Der Dampf fand se Gelegenheit, ungehindert das Freie zu suchen. Auf diese Weise kam der Zug sofort zum Stehen. Zwei Stunden später traf aus Ulm eine Hilfsmaschine ein, welche an der Stelle der beschädigten Lokomotive den Zug seiner Bestimmung in der Richtung nach Sigmaringen entgegenführte. Weitere Schädigungen sind dabei glücklicherweise nicht vorgekommen.

**Tuttlingen, 19. Sept.** Gestern morgen hat sich in der Schulstraße eine Frau, die schon längere Zeit an einer äußerst schmerzhaften Krankheit darniederlag und an Schwermut litt, wohl im Fieberwahn, vom vierten Stockwerke zum Fenster hinaus auf das Straßenpflaster gestürzt. Ein früh zur Arbeit gehender Mann sah den Sturz und machte Lärm. Die Frau, die das Genick, auch einen Fuß gebrochen und sonstige Verletzungen hatte, war nach wenigen Minuten eine Leiche. Ihren Mann, der bei ihr nachts Kranken-Wache hielt, hatte sie eine halbe Stunde vorher zur Ruhe geschickt mit dem Bemerkten, es sei ihr wohlher.

**Ravensburg, 19. Sept.** Der 22 Jahre alte, ledige Tagelöhner Joseph Möhle von Meckenbeuren, seit kurzem in der Englerschen Möbelfabrik hier beschäftigt, sollte gestern auf einem zweirädrigen, mit einem Ochsen bespannten Karren Bretter herbeiführen. Beim Frauenthor fiel ein Brett herab, der Ochse wurde scheu und ging durch; Möhle suchte denselben zu halten, fiel jedoch zu Boden und der schwerbeladene Karren ging dem jungen Mann zweimal über die Brust, so daß in kurzer Zeit der Tod eintrat.

**Karlsruhe, 18. Sept.** Gestern stieß der Schnellzug Nr. 1 bei Dinglingen auf einen Futterwagen. Die Bahnwärterin blieb tot, der Fuhrmann und ein Kind wurden schwer verletzt. Der Zug ist unbeschädigt.

**Kaiserslautern, 19. Sept.** Der Prinzregent ist auf seiner Nordreise in der Pfalz heute vormittag 10 Uhr eingetroffen und von der Bevölkerung mit begeisterten Kundgebungen empfangen worden. — Die Stadt ist aufs prächtigste geschmückt und von auswärtigen Besuchern überfüllt.

— Der bei der Stadtkasse in Baden-Baden angestellte Buchhalter St., welcher sich unter der Angabe zur Konsultation eines auswärtigen Arztes einen Urlaub verschaffte und nach 12tägiger Abwesenheit nicht wieder in seinen Dienst zurückkehrte, wurde letzten Samstag auf Antrag seiner vorgelegten Behörde in Rotterdam verhaftet, da demselben Veruntreuungen zur Last gelegt werden. Bei seiner Verhaftung fanden sich 2750 M. in Bar und verschiedene Coupons vor. Die Untersuchungen durch den Staatsanwalt sind im Gange. Die Höhe der fehlenden Summen wird die begonnene Revision demnächst konstatieren können.

**Berlin, 18. Sept.** Die Abreise des Kaisers wird am 25. September erfolgen. Am Abend trifft der Kaiser in Detmold ein, wo am folgenden Tage Hofjagd stattfindet. Nachmittags wird der Kaiser das Hermanns-Denkmal besuchen. Abends ist Salamahl im fürstlichen Schlosse. Am 27. ds. morgens reist der Kaiser mit Sonderzug über Herford nach Köln.

— Der Kaiser hat der Kaiserin Friedrich die Villa Reih in Cronberg geschenkt. Die Kosten betragen 500 000 M.

Berlin, 20. September. Bei der Rückfahrt vom Manöver ist ein Militärzug entgleist, wodurch eine lange Stockung entstand. Unsere Regimenter wurden ausgeschifft. Ueber Verunglückte ist nichts bekannt.

München, 19. Sept. Wie die M. Allg. Btg. zu erklären ermächtigt ist, wird der Fortbestand der J. G. Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart durch das Ableben ihres derzeitigen Vorstandes, des Frhrn. Karl v. Cotta, in keiner Weise alteriert werden.

Paris, 19. Sept. Die France berichtet aus Belfort vom heutigen Tage: „Auf dem Gebiete der französischen Gemeinde Suarce wurde in einem Gebüsch die Leiche eines deutschen Gendarmen gefunden; Suarce ist 1 1/2 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt; der Leichnam lag 30 Meter diesseits der Grenze. Die Behörden von Belfort haben sich zur Untersuchung nach Suarce begeben.“ Derselben Zeitung wird aus Delle von heute berichtet: „Der Hals des deutschen Gendarmen ist von einer Kugel durchbohrt. Man vermutet, daß es sich ent-

weder um Selbstmord handelt, oder daß deutsche Schmuggler den Gendarmen ermordet und, um den Verdacht von sich abzuwälzen, auf französisches Gebiet geschleppt haben.“ Die France ist das einzige Blatt, welches diese letztere Vermutung verzeichnet. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Delle hat die französische Gendarmerie sofort ihre Nachforschungen begonnen. Die bis jetzt gewonnenen Anzeichen deuteten in der That auf Selbstmord. — Auch die Patrie ist heute der Seuche der Spionennut zum Opfer gefallen. Das Blatt meldet nämlich: „Gewisse Thatsachen lassen annehmen, daß in Belfort eine „deutsche Agentur“ sich befindet, die ein Spionennetz über die ganze Gegend gebreitet hat. Die Behörden Belforts müssen das wissen. Wir kennen die Einzelheiten und würden sie mitteilen, aber dieselben sind so schwerwiegend, daß sie das strengste Vorgehen gegen die in Belfort wohnenden Fremden erfordern. Uebrigens, denen die Lage bekannt ist, haben in dieser Angelegenheit bereits Schritte beim Minister gethan.“ (N.-Tzgl.)

— In Bulgarien überfiel eine aus 6 Räubern bestehende Bande die nach Rust-

schulgehende P. zwischen Arabo-Konak u. Orhanje. Der die Post begl. Gendarm ist getötet. Während des Kampfes konnte der zweite Wagen, welcher Pakete im Werte von 50 000 Fr. enthielt, umkehren und nach Tashkessen zurückkehren. Die Wertpapiere und Briefe wurden somit gerettet. Die Unterpräfekten der umgebenden Bezirke entsendeten Gendarmen zur Verfolgung der Bande.

— (Auf einen originellen Gedanken versiel dieser Tage in Nürnberg ein Provisor der Kammen-Apothek, als gelegentlich des großen Zapfenstreichs für Generalfeldmarschall Blumenthal vor der Apotheke ein großes Gedränge entstand und hiebei einige Fensterscheiben eingedrückt wurden. Er holte nämlich eiligst einen Hammer und Nägel herbei, packte die an den betreffenden Fenster zunächst stehenden Personen beim Rockflügel und nagelte diese am Fensterbrett fest, um sofort seine Schadenersatzansprüche geltend machen zu können. Einer der Festgenagelten riß den Rockflügel ab und suchte das Weite.

## Eine Täuschung.

Novelle von H. v. Ziegler.

Nachdruck verboten.

1.

„So, liebe Frau Werner, nun lassen Sie das Pflaster ruhig auf der Wunde liegen; morgen früh komme ich wieder, um es zu erneuern, bis dahin Gott befohlen.“

„Ach, liebes, liebendes Fräulein, wie gut Sie sind, ich weiß gar nicht, womit ich Ihnen danken soll, denn wenn Sie nicht die alte Mutter Brigitte verbinden würden, hätte es doch Niemand!“

„O doch, weshalb nicht! Es fänden sich gewiß noch manche andere barmherzige Seelen, die Ihnen helfen würden; aber ich muß jetzt fort, Mutter Brigitte, sonst fängt die Kirche an, ehe ich nach Hause komme!“

Das junge Mädchen, welches vor der alten Bäuerin stand, reichte ihr lächelnd die Hand und schritt dann hinaus. Doch erschrocken prallte sie zurück, denn ein großer Hund stand knurrend und zähnefletschend vor ihr, sodaß sie nicht weiter zu gehen wagte.

Da ertönten feste Mannerschritte, ein kurzer Pfiff ertönte, der Hund spitzte die Ohren und wedelte freundlich seinen Herrn an, der jetzt, den Hut in der Hand, zu der jungen Dame trat.

„Meine Dogge hat sie erschreckt, gnädiges Fräulein,“ sagte er höflich und seine dunklen Augen ruhten bewundernd auf dem feinen Mädchenantlitze, welches ein breiter Strohhut beschattete, „vergeben Sie ihr, sie ist nicht böse. Sultan mach' einen Diener!“

Das schöne große Tier fiel sogleich auf die Vorderpfoten und senkte huldigend den Kopf, sodaß das junge Mädchen hell auflachen mußte.

„Sultan, du bist ein braver Hund,“ rief sie fröhlich unbefangen wie ein Kind, „und ich fürchte mich gar nicht vor dir. Ich liebe überhaupt Hunde,“ fügte sie dann zu dem Fremden gewand hinzu.

„Unsere Bekanntschaft beginnt eigentümlich, gnädiges Fräulein,“ meinte dieser und

schritt, als verstehe sich dies von selbst, neben dem jungen Mädchen weiter, welches jetzt mit einer großen Befangenheit zu kämpfen schien, „aber Sie werden mir erlauben, mein unfreiwilliges Inkognito abzulegen und Ihnen meinen Namen zu nennen, von Barnow-Tzendrin.“

„Ach, unser neuer Nachbar,“ rief die junge Dame überrascht, „unsre Güter stoßen zusammen, ich bin Ruth von Stein.“

„Wie freut es mich, Sie, mein gnädiges Fräulein hier unter freiem Himmel kennen zu lernen und noch dazu — als Samariterin.“

Unbefangen hatte sie ihre kleine Hand in die seine gelegt, bei dem Schlußsatz zog sie dieselbe aber heftig zurück.

„Woher — wissen Sie —?“ stammelte sie wie mit Purpur begossen.

„Ich stand draußen vor dem Fenster, als Sie die entschuldigend verbrannte Hand der Mutter Brigitte verbanden. Sie ist die Mutter meines Reitknechtes und ich beabsichtige ebenfalls, sie zu besuchen. Sind Sie über den unfreiwilligen Kaufher böse, Fräulein von Stein?“

Er beugte sich etwas herab, um unter den breitrandigen Strohhut sehen zu können, doch es gelang ihm nicht; Ruth schüttelte nur das Köpfchen und murmelte; „Gewiß nicht — es ist so gut von Ihnen — daß Sie zu Mutter Brigitte gehen wollten. Aber ich muß eilen, denn ich will zur Kirche.“

„Ich auch. Tzendrin ist in Rosendorf eingepfarrt.“

Der Ton seiner Stimme klang eigentümlich ernst, er stach gegen die bisherigen scherzenden Worte ab; Ruth schaute auf und direkt in seine dunklen Augen, welche auf ihr ruhten, sodaß abermals heiß Rote ihr Antlitze färbte.

„Sie haben wohl Sultan vergessen, Herr von Barnow?“

„Sultan? Allerdings,“ lachte der Gutbesitzer heiter, „der muß nach Hause, aber er geht sobald ich ihn fortschicke.“

Eine Weile gingen beide schweigend nebeneinander unter den grünen Weidenbäumen,

unweicht vom warmen Sommerwinde, umjubelt von Lerchengezwitscher; drüben tauchte Schloß Rosendorf, der Kirchturm und die Häuser auf, nur wenige Schritte und sie erreichten das Parkgitter. Da blieb Barnow stehen, streckte seine Hand aus und sagte, wieder mit dem eigentümlich weichen Stimmlaut wie vorhin: „Wir müssen hier schiden Fräulein von Stein, nach der Kirche werden wir uns offiziell kennen lernen, da ich beabsichtige, Ihrem Herrn Vater meinen Besuch zu machen. Aber — unsre erste Bekanntschaft soll nur der Wald wissen und die Bäume in der Luft — was meinen Sie, habe ich recht?“

„Ach ja,“ nickte Ruth, fast unhörbar, „ich bringe es gewiß nicht über die Lippen zu sagen: Ich hatte bereits das Vergnügen — Seine Augen leuchteten auf und neckisch fügte er hinzu:

„Es ist auch im höchsten Grade unpassend und taktlos, eine fremde junge Dame von dem eignen Hunde angefallen zu sehen. Sultan, du Sünder komm her!“

„Sultan,“ rief auch Ruth schmeichelnd, „du schönes Tier, wir wollen Freunde werden und wenn Sie, Herr von Barnow, uns einmal ihren Hund nach Rosendorf bringen,“ hier blitzte es schelmisch in ihren großen grauen Augen, „dann soll er tüchtig verhätschelt werden.“

Sie legte die kleine Hand auf den großen Kopf der Dogge, welche jetzt ganz gutmütig geworden war, dann aber schrak sie auf, als die Dorfuhre mit hallenden Schlägen die neunte Stunde verkündete.

„Ich muß fort, Nora und Papa werden schon warten. Leben Sie wohl, Herr von Barnow, — — auf Wiedersehen!“

Drinnen im Schlosse schritt Fräulein Nora von Stein, eine stolze, bildschöne Erscheinung, in eleganter Sommertoilette, ungeduldig auf und ab, während ihr Vater, ein nicht mehr sehr rüstig aussehender grauhaariger Mann in einem Stuhle saß und die Zeitung studierte; sie warteten beide auf Ruth.

(Fortsetzung folgt.)